

22.02.2016

Das Aquaterrarium – Lebensraum zwischen Land und Wasser



Krabben sind im Vergleich zu Wirbeltieren einfacher in der Haltung und fühlen sich auch in kleineren Becken wohl.

Eine schwache Strömung lässt die kleine Wasserstelle angenehm vor sich hin plätschern, an den Steinen hat sich glitzerndes, dunkles Moos gehaftet. Knorrige Wurzeln tauchen aus einer Wand von tiefgrünen Pflanzen in das Wasser. Erst wer das idyllische Kunstwerk hinter der Glasscheibe eine Weile still betrachtet, bemerkt den kleinen blaugrünen Frosch, der friedlich in seinem Versteck sitzt.

Was ist ein Aquaterrarium?

Künstliche Habitate, die weder vollständig Aquarium noch Terrarium sind, werden unter dem Oberbegriff Aquaterrarium geführt. Sie bestehen aus einem Landteil und einem Wasserteil und die Basis ist ein Aquariumbecken. In einem Aquaterrarium wird eine biologische Nische nachgebaut, die in möglichst vielen Merkmalen nah an der Natur sein sollte. Je nach Vorbild gibt es spezielle Aquaterrarien: Im Paludarium wird beispielsweise ein Sumpfgelände nachgebildet, im Rivarium ein Bachlauf und im Riparium eine Uferlandschaft.

In der Praxis ist es allerdings oftmals schwierig, zwischen solchen Kategorien zu unterscheiden; für Anfänger der Aquaterraristik ist es ratsam, sich bei der Einrichtung ganz auf die Bedürfnisse der Tiere zu konzentrieren. Das Verhältnis von Wasser, Land und Pflanzen sollte nach deren natürlichen Vorlieben gewählt werden.

Was macht ein eigenes Aquaterrarium so reizvoll?

Das ideale Aquaterrarium bildet ein in sich geschlossenes, gesundes Ökosystem. Damit dies gut gelingt, sind viel Fürsorge und Hingabe notwendig. Jemand, der diese Leidenschaft zu seinem Beruf gemacht hat, ist der Reptilien- und Amphibienexperte Ro-

land Zobel von der Fördergemeinschaft Leben mit Heimtieren e.V. (FLH): „Wer Begeisterung für die Natur, eine Liebe zum Exotischen und Enthusiasmus für Basterei und Technik verbinden will, ist in der Aquaterraristik genau richtig! Die Erschaffung eines Lebensraumes nach natürlichem Vorbild erfordert allerdings auch die Aneignung eines gewissen Grundwissens.“

Ist das Becken einmal soweit fertiggestellt, dass die tierischen Bewohner eingezogen sind, kann man sich wohlverdient der stillen Beobachtung widmen. Ob Kinder, Berufstätige oder Senioren: Solch ein Naturschauspiel hinter Glas und das in den eigenen vier Wänden baut Stress ab und entspannt. Gerade, wenn man viel Herzblut in eine Sache gesteckt hat, ist es die Belohnung am Ende wert: „Glauben Sie mir, dass die Betrachtung eines Aquaterrariums, an dem man selber an den Details gearbeitet hat, wesentlich erfüllender ist, als ein Besuch im Zoo.“ sagt Zobel.

Welche Tiere können im Aquaterrarium leben?

In einem Aquaterrarium lässt sich alles halten, was sowohl einen trockenen als auch einen feuchten Lebensraum benötigt. Dazu gehören in erster Linie Amphibien, aber auch bestimmte Reptilien und Kleintiere.

Frösche und Kröten sind gutmütige Amphibien, die besonders bei Kindern sehr beliebt sind. Bei der Auswahl der Art entscheidet natürlich die Herkunft, wie das neue Zuhause beschaffen sein soll. Und keine Angst vor den bunten Pfeilgiftfröschen: Solange sie keine giftproduzierende Nahrung aus ihrer Heimat bekommen, sind sie ungefährlich.

Wasserschildkröten bis zu einer Größe von ungefähr 15 Zentime-

tern sind gut in einem Aquaterrarium aufgehoben. Sie sind oft flinker als man vorschnell vermutet, und sie begleiten einen für viele Jahre. Allerdings halten sie als Ausgleich Winterruhe und müssen in dieser Zeit aus dem Aquaterrarium in eine kühle, dunkle Behausung umgesiedelt werden.

Kleine Landkrabben werden inzwischen in vielen leuchtenden Farben gezüchtet und sind ein echter Renner in den Zoofachhandlungen. Sie sind im Vergleich zu Wirbeltieren einfacher in der Haltung und kommen auch in kleineren Becken gut zurecht. Vampir- oder Mandarinkrabben sind ebenfalls hervorragend geeignet für den Einstieg in das vielschichtige Hobby. Das gilt auch für andere Kleintiere, wie Süßwasserkrebse, Schnecken und Garnelen.

Wie lege ich mir am besten ein Aquaterrarium zu?

Je mehr Vorbereitung, Sorgfalt und Pflege aufgewendet wird, desto schöner und ausgeglichener wird das kleine Ökosystem. Wenn der Wunsch nach einem Aquaterrarium größer wird, ist es am besten, sich erst einmal über die Tiere zu informieren. „Da es um Lebewesen geht, ist von Impulskäufen dringend abzuraten“, mahnt Zobel. „Gerade bei Terrariumtieren ist es wichtig, erst einmal das

neue Zuhause so sorgfältig wie möglich zu errichten und das wird an einem Tag nicht funktionieren.“

Einige Fragen, die sich jeder bei der Vorbereitung selber stellen sollte: Gibt es einen stabilen Standort für das Becken, ohne direkte Sonneneinstrahlung und nicht in der Nähe von lauten Musikboxen? Welche Technik brauche ich, um es den Tieren so angenehm wie möglich zu machen? Welche Temperatur von Luft und Wasser benötigen sie? Was ist bei den Wasserwerten zu beachten? Welche Quellen für Licht und Wärme sind nötig? Wie groß müssen Land- und Wasserteile gebaut werden? Ein guter Zoofachhändler hat die richtigen Antworten parat und kann im Zweifel auch auf spezielle Literatur verweisen oder sogar praktische Hilfe leisten.



Kleine Süßwasserschildkröten, wie diese Dach-Moschusschildkröte, sind gut in einem Aquaterrarium aufgehoben.



Kröten und Frösche sind gutmütige Amphibien, die besonders bei Kindern sehr beliebt sind.